

P. N. 7621

Geehrtester Freund.

Ich sage Ihnen meinen verbindlichsten
Dank für die schöne Geschenk, mit
welchem Sie uns erfreut haben. Die lange
Reihe meteorologischer Beobachtungen
Ihrer Frau Enalix, der meine Frau
für die freundliche Erinnerung herzlichst
dankt, ist eine nicht bloss an sich sondern
auch für die Geschichte der Wissenschaft
wichtige Acquisition unserer Bibliothek.

Die Behörde, an welche Sie Ihre Schiffahrts-
Bunde am füglichsten senden können, heisst
die K. K. Central-Seebehörde und residirt in
Triest. Sie hat das Praedicat, hochlöblich.
Die Beförderung werde ich sehr gern übernehmen.

Sehr betrüben wird uns Astronomen alle,
wenn Sie Ihren Vorrath unserer Reichen
zu verlassen wirklich ausführen sollten;
indessen bin ich der festen Überzeugung,
dass Sie auf astronomische Leistungen nicht
ganz verzichtet werden, jedenfalls wäre Ihre
Mühe, nämlich was Sie so genau, für
die Wissenschaft werthvoller als die geschäftige
Thätigkeit so vieler Anderer. Wenn mich
etwas tröstet über Ihre angekündigte Ans-
scheiden, so ist es, dass Sie endlich der
wohlverdienten Freiheit und Ruhe sich er-
freuen werden, die, wenn man so viele Jahre
eine Fierde seines Handes war, wohl grossen
Genuss bieten muss.

War der Ort Ihrer künftigen eventuellen

Zurückgezogenheit betrifft, so bin ich
durchaus nicht für Gatz; es ist mitten unter
den Bergen, daher sehr rauch und in geistiger
Beziehung ein wahres Bocothen. Ich kann
Ihren nur Vevedig raten: ein sanfter See-
Klima (an Meeresluft sind ja Sie und
Ihre Frau Emalin gewohnt, und würden
dieselbe gewiss schwer vermissen), ein schöne
Stadt mit einer Unzahl von Kunstschätzen,
und eine liebeswürdige, acusserst gemäßig-
liche Bevölkerung würden es mir zu einem
Aufenthalte sonder gleichen machen. Sozt wüsst
ich ausser Nizza oder eine südfranzösische
Stadt nur einen Schweizer Aufenthalt
als wünschenswerth zu rathen. Im Canton
Genf gibt es Bertlichkeiten, deren Klima
ausserordentlich mild ist, und an Freilich-
schaft

und wissenschaftlicher Hülfsmitteln fehlt
 er da nirgends. In Venedig ist er nur
 eben jetzt wegen der dort sich anhaltenden
 Kofen theuer, sonst verhältnismäßig sehr
 billig, und vor allem Raum der Menge
 berechtigt zu haben, was für jemand, der an
 Robakten denkt, wohl wichtig ist.

Ich habe kuer das traurigste Jahr meiner
 Lebens gehabt: ein in jeder Beziehung hoff-
 nungsvoller achtjähriger Töchterchen, die
 Trägerin der Lieblichkeit und der Frömmlichkeit
 in unserem Kreise, wurde nur am 4. August
 durch den Tod entzissen. Er ist dies eine Wunde
 in unserem Herzen, die nie ganz zu kluten auf-
 hören wird.

Für den Fall, dass Ihr Lebensweg Sie über
 Wien führt, brauche ich Ihnen wohl nicht erst
 zu sagen, dass Sie mit offener Armen em-
 pfangen wird.

Wien 1856 Dec 19.



Ihr aufrichtig ergebener
 Litzrow